

willkommene, anschauliche Ergänzung und wecken das Verlangen die Arbeiten Fra Angelicos in den entzückenden Originalen zu sehen. Wie der Maler sie betend schuf, so sind sie betend zu betrachten. — Möge das Werk weiter Verbreitung finden — es wird das Verständniß für die religiöse Kunst überhaupt fördern!

*P. Lucas Steiner, O. S. B.*

**Monseigneur de Mazenod. Évêque de Marseille,  
fondateur de la Congregation des Missionnaires oblats de S. Marie-  
Immaculée (1782-1861)**

par Mgr. Ricard. 2. édition. Paris. Ch. Ponsielgue.

Karl Joseph Eugen de Mazenod, geboren den 1. August 1782 zu Aix, hatte schon bald als Emigrant in Italien eine harte Schule durchzumachen. Nach der Rückkehr entschied er sich nach einigem Schwanken für den geistlichen Stand und wurde Priester. Er wandte sich besonders der Volksmission zu als dem geeignetsten Mittel zur Wiederbelebung des gesunkenen religiösen Bewusstseins im Volke und gründete 1816 eine eigene diesbezügliche Gesellschaft von »Missionären der Provence,« später »Oblaten der Unbefleckten Empfängnis Mariä« genannt, die gegenwärtig namentlich in den auswärtigen Missionen eine grossartige Thätigkeit entfaltet. Er selbst wurde 1832 als Titularbischof von Nicosia Coadjutor seines Oheims Karl Fortunat de Mazenod und 1837 selbst Bischof von Marseille. Er war ein wachsamer Oberhirt und ein unerschrockener Vertheidiger der Rechte der Kirche und ihres Oberhauptes. Marseille verdankt ihm auch den Beginn seiner beiden grossartigsten Baudenkmale, der neuen Cathedrale und der Wallfahrtskirche Notre Dame de la Garde. Er starb den 21. Mai 1861.

Es ist demnach ein sehr bewegtes, höchst fruchtbares Leben, das uns der Geschichtsschreiber der Bischöfe von Marseille, Mgr. Ricard, hier beschreibt. Für Fernerstehende hätten wir indes gewünscht, dass es etwas zusammenhängender und verständlicher geschehen wäre.

*P. H.*

**Egipto y Asiria**

resuscitados por Don Ramiro Fernandez Valbuana, Canonigo de Toledo y rector del Seminario Central. Toledo (1895) Menoz Hermanos. Primara parte, un toms in 8º. con 30 grabados.

Bekanntlich haben die archeologischen Ausgrabungen und Entdeckungen seit Beginn dieses Jahrhunderts im Orient und vorzüglich in Egypten und Assyrien, die alte Geschichte dieser Länder ganz umgestaltet und unsere Kenntnisse in dieser Richtung wesentlich erweitert. Doch diese Entdeckungen ergaben auch noch ein viel wichtigeres Resultat, das deren Unternehmer gar nicht beabsichtigt und vermuthet hatten. Sie erbringen nämlich neue und mitunter ganz unwiderlegbare Beweise für die Authenticität und Wahrheit der historischen Bücher des alten Testaments. Dies darzuthun, was zwar nicht neu aber stets von grossem Interesse ist, hat Canonicus Valbuana unternommen, als der erste in Spanien und nachdem ihm bereits mehrere Gelehrte in Frankreich, Italien etc. vorgearbeitet hatten. Seiner Ansicht zufolge hat die göttliche Vorsehung Egypten und Assyrien gleichsam heraufbeschworen aus den Gräbern, in denen sie seit 5 und 6 Jahrtausenden den Todesschlaf schliefen, um Zeugnis abzulegen. Der Autor lebt keineswegs in der Einbildung als gäbe es nun seit diesen Ausgrabungen kein Dunkel und keine Ungewissheit mehr. Er gesteht vielmehr offen ein, dass diese alten Monumente gar manche Lücken offen lassen, dass die Inschriften gar oft unklar und unübersetzbar sind. Allein dies hindert ihn nicht, seinen Gegenstand voll Verständniß und ordnungsgemäss zu behandeln und eine lange Reihe von Berührungspunkten zwischen dem Wortlaute der Bibel und den Hieroglyphen Egyptens sowie den Keilinschriften von Ninive und Babylon darzustellen. Die

grosse Zahl dieser Vergleichen und ihre grössere oder geringere Wahrscheinlichkeit erbringen den Beweis für die Tüchtigkeit, mit der der gelehrte Spanier diesen seinen Gegenstand behandelt. Er beschäftigt sich im ersten Bande seines Werkes naturgemäss mit der Erschaffung des Menschen, seinem Falle, der Sintflut und deren Allgemeinheit<sup>1)</sup> so wie auch mit der Zerstreung der Völker und der ethnographischen Tafel Moyses,<sup>2)</sup> der Lebensgeschichte Abrahams und Josephs und den bezüglichen Fragen.

Dies ist im Grossen und Ganzen der Inhalt des ersten Bandes, dem der Verfasser noch zwei andere folgen lassen will. Wir beglückwünschen den H. Canonicus von Toledo zu seinem Werke, das dem spanischen Clerus zu grosser Ehre gereicht und die katholische Literatur dieses Landes wesentlich bereichert.

*Dr. Beda Plaine O. S. B.*

### **Dornstetter, Dr. Paul, Das endzeitliche Gottesreich nach der Prophezie.**

Würzburg, Göbel. 160. S. — M. 1.80.

In gegenwärtiger Zeit, welche die Kirche so vielfach missachtet oder gar verfolgt, dass ein guter Katholik mit Sorge für die Zukunft erfüllt wird, ist vorliegendes Werk doppelt zu begrüssen; denn es behandelt den Kampf und Sieg der Kirche in der Endzeit. — Trotz der Anfeindungen und Drangsale, die die Kirche im Laufe der Jahrhunderte zu bestehen hat, gab ihr der Erlöser durch den Mund der Propheten die bestimmteste Versicherung, dass sie nicht untergehen, sondern vielmehr trotz aller Verfolgung stetig wachsen wird, bis sie am Ende der Zeiten alle Völker ihr eigen nennen kann. Der Verfasser weist nach, dass die von den Propheten an das Gottesreich gestellten Bedingungen noch bei weitem nicht erfüllt sind und somit in dem angedeuteten eschatologischen Sinne aufzufassen sind. Im ersten Capitel behandelt Dornstetter die Weissagungen über die verschiedenen, in der Bibel vorkommenden heidnischen Völker. Da die weitaus grössere Anzahl jener noch unerfüllt ist, so folgt, dass die Propheten an den Namen irgend eines zeitgenössischen Volkes die Verkündigung endzeitlicher Schicksale und Ereignisse knüpften. Nicht nur jede einzelne Macht, welche sich gegen das Gottesreich auflehnt, wird schmäzlich zu Grunde gehen, sondern auch der Principienkampf zwischen Gottesreich und Weltreich im Allgemeinen wird den Sieg der Kirche in der Endzeit herbeiführen.

Im zweiten Capitel (S. 72 ff.) — Bekehrung der Juden in der Endzeit — zeigt der Verfasser, dass Israel die Kirche bis aufs äusserste befehden und nur durch aussergewöhnliche Strafgerichte Gottes zur Einsicht und Busse bewegt werden wird. Aber erst wenn alle Heidenvölker in die Kirche eingetreten sind, werden sich auch die Juden bekehren und durch ihren Feuereifer das Gottesreich zur höchsten Blüte bringen. Das folgende Capitel, in welchem D. die interessanten Forschungsergebnisse des Professors A. Scholz zusammenstellt, bespricht die allegorische Apocalypitik im alten Testamente überhaupt. — Das vierte Capitel schildert eingehend und ausführlich die Herrlichkeit des endzeitlichen Gottesreiches nach den Büchern des alten Bundes und das fünfte Capitel bringt auch neustamentliche Weissagungen über den fraglichen Gegenstand. Zuletzt vertheidigt der Autor das endzeitliche Gottesreich gegen die moderne, ungläubige Kritik. Als Anhang gibt er ein Verzeichnis der citierten Werke und zahlreichen erörterten Bibelstellen. — Das angeführte Buch zeichnet sich aus durch die Vollständigkeit der angeführten Bibelstellen und fleissige Benützung der einschlägigen Literatur, durch

<sup>1)</sup> Der Autor tritt für eine absolute Allgemeinheit der Sintfluth ein und erbringt hiefür einige genaue Belege, (p. 253—262) die Beachtung verdienen.

<sup>2)</sup> Auch nach ihm war Japhet der erstgeborene Sohn Noes (p. 308) und dieser Patriarch hatte nach der Sintfluth wiederum Söhne, die die Stammväter der schwarzen, gelben etc. Race wurden.